

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskereker mit Zulassung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Answärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 20 H.

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nennliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Inserate

Gegenseitigkeit — Lokalinteresse.

Nagybeskereker, 10. August.

Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Uhrwerk. Selbst das kleinste, am unscheinbarsten scheinende Rädchen hat seinen Zweck und geräth die Uhr ins Stocken, wenn dasselbe seinem Beruf entzogen, oder aber infolge Abnützung seinen Beruf nicht mehr erfüllen kann.

Schon ein altes Sprichwort sagt: „Eine Hand wäscht die andere“, was so viel bedeuten will: ein Mensch hilft dem anderen. Wie soll der eine dem anderen helfen, wenn er selbst der Hilfe bedarf, wenn man ihm seine Existenz, seinen Bestand unmöglich gemacht hat!

Hat der Bauer eine gute Ernte, verdient der Tagelöhner viel Geld, so hat der Handwerker viel Arbeit und der Kaufmann verkauft viel Waare, und umgekehrt: geht es dem Kaufmann und dem Gewerbetreibenden gut, so läßt er dem Tagelöhner mehr verdienen und führt eine bessere Küche, wodurch mehr Erzeugnisse des Bauern konsumiert werden und demnach diese auch einen größeren Werth bekommen.

Unser Vaterland ist mehr ein Ackerbaustaat, darum hängt der Wohlstand aller Klassen mehr weniger von dem Wohlstande der Landwirthe ab.

In anderen Ländern, wo die Hauptbeschäftigung z. B. die Industrie ist, hängt der Wohlstand davon ab, ob die Fabriken einen regen Verkehr machen oder nicht.

Jedes Land, jede Stadt und jedes

Dorf möge also stets darauf bestrebt sein, daß der Zusammenhang und das Zueinandergreifen der verschiedenen Stände durch keine äußerlichen Eingriffe gestört werde und es hat dann für den Wohlstand seiner Bevölkerung schon vieles gethan.

Die Einführung von fremden Arbeitskräften und Industrieerzeugnissen u. s. w. muß den Lokalarbeiterstand, die Lokalindustrie schädigen.

Und doch machen wir diesbezüglich bei uns traurige Erfahrungen. Tausende und Tausende von Kronen wandern alljährlich von uns in fremde Städte zum Schaden der hiesigen Kaufleute und Industriellen.

Und wahrlich, dem müßte nicht so sein! Unser Handel und unser Gewerbe stehen bereits auf einer so hohen Stufe der Entwicklung, unsere Kaufleute führen bereits ein so reichhaltiges, selbst den überspanntesten Ansprüche Rechnung tragendes Lager; unsere Industrie liefert vortreffliche Erzeugnisse, daß es wahrlich nicht notwendig ist, bei Deckung des Bedarfes in die Fremde zu ziehen.

Und wie oft sehen wir trotzdem, daß Bestellungen sammeln und Reisende aus den verschiedensten Handelszweigen unsere Stadt überfluthen, um hier für fremde Firmen Bestellungen aufzunehmen und dem hiesigen steuerzahlenden Geschäftsmann oder Gewerbetreibenden das Einkommen wegzukappern.

Unterstützen wir in allererster Reihe unser heimisches Gewerbe, damit der allgemeine Wohlstand sich bei uns hebe. Es ist nichts leichter, als durch Einführung von

Fabrikwaaren den einen oder den anderen Gewerbebezweig zugrunde zu richten. Von was sollen Familien erhalten werden, wenn man dem Familienoberhaupte das Arbeitsfeld genommen hat?

Es ist nicht genug, daß man auf solche Weise vielen Familien die Existenz erschwert, sondern dadurch, daß dieselben ihren Erwerb theilweise oder gänzlich verloren haben, leiden auch die übrigen Geschäftszweige, da jene zahlungsunfähig geworden sind. Der Schuhmacher, der zugrunde gegangen ist, hat keine und darf auch keine Bedürfnisse haben. Er lebt kümmerlich, kleidet sich schlecht, schafft sich keine neuen Möbel an, und dadurch leidet der Bäcker, der Fleischer, der Schneider, der Tischler, der Kaufmann und alle Berufsweige.

Dadurch also, daß ein Stand den anderen unterstützt, unterstützt er sich selbst und trägt zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes bei. Und da nun die mit uns in Gemeinschaft, in einem Dorfe, in einer Stadt wohnenden Menschen uns in erster Reihe angehen, so ist es Pflicht eines jeden einzelnen Menschen, den Lokalarbeiter, den Lokalhandel und das Lokalgewerbe zu unterstützen.

Der Bewohner der kleinsten deutschen oder französischen Provinzstadt geht in seinem Lokalpatriotismus so weit, daß er sich selbst solche Artikel, welche er bei seinem Kaufmann oder Gewerbetreibenden nicht bekommen kann, durch diesen beziehen läßt, damit dieser seine Prozente verdienen könne. Bei uns bestellt man oft die Waaren bei

Feuilleton.

Am des Sohnes Leben.

Unser Schiff lag in der Bai von Tanager vor Anker und da der Tag ausnehmend heiß und schwül gewesen war, so gab — es war eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang — der Kapitän den Befehl: „Alle Mann zum Baden“. Die kräftigen frischen Jungen ließen sich diese Ordre nicht zweimal geben, in weniger als fünf Minuten sprangen sie von allen Punkten des Schiffes hinab in die kühle Wasserfluth, und wohin das Auge nur sah, da theilten sehnige Arme das Meer, da hoben bärtige Gesichter sich aus dem Wellenschaum empor.

So sehr unsere gesammte Mannschaft es sich wohl sein ließ in dem feuchten Elemente, mit dem allergrößten Behagen tummelten sich doch die kleinsten beiden Schiffsjungen darin. Mit lautem, jubelnden Gelächter sprangen sie hinunter und schwammen gleich Fischen dahin durch das spiegelklare Wasser.

Hanns, der Sohn unseres alten Kanoniers, nahm die Töte, sein Kamerad suchte ihm den Vorsprung abzugewinnen, und es begann nun ein Wettkampf, dem alle auf dem Schiffe Zurückgebliebenen mit dem lebhaftesten Interesse folgten, während der alte Kanonier mit vor Stolz und Freude leuchtenden Blicken den Bewegungen seines Sohnes zusah und durch laute Zurufe ihn noch mehr anzuspornen suchte.

Plötzlich ertönte ein Ruf, der alle, welche ihn vernahmen, mit Furcht und Schrecken erfüllte: „Ein Hai! Ein Hai!“ gellte der am Vordertafel stehende Kapitän, und mit fliegender Eile schwammen alle Matrosen dem Schiffe zu und kletterten an den niederhängenden Tauen empor.

Nur zu gut hatte der Kapitän gesehen — in einer Entfernung von drei bis vier Rabel Länge bemerkte man eine Bewegung im Wasser, und unmittelbar darauf ward der Rücken des Ungeheimes, des Hai's, sichtbar. Sein Kurs war nach den beiden Junglingen gerichtet.

Einen Augenblick stand der Kanonier wie versteinert, im zweiten stieß er einen Schrei aus, so grell, so herzzerreißend, wie ich ihn noch von keiner Menschenstimme vernommen. Und doch verhallte dieser Angstruf eines Vaters ungehört über dem Wasser — die beiden Knaben vernahmen ihn nicht, ahnten nicht die Nähe des blutgierigen Feindes, sondern verfolgten unbekümmert ihre Bahn. Mit grausamem Hohn trug die Luft ihr fröhliches Lachen zum Ohre des verzweifelt Vaters zurück, während sie seiner Warnungsrufe ihre vermittelnden Flügel nicht lieh.

Große Tropfen kalten Schweißes rannen von der Stirn des armen, alten Mannes. Der Kapitän hatte sofort ein Boot bemannen und aussetzen lassen, der Vater aber wußte nur zu gut, daß dieses sein Kind nicht mehr rechtzeitig zu erreichen vermöge, denn zu nahe war bereits der Hai seinen erkorenen Opfern. In dem Moment meinte er, das Ungeheuer von der Oberfläche verschwinden zu sehen,

und dann — das wußte er — war alle Hoffnung verloren. Um aber das bereits auf dem Schiffe herrschende Entsetzen noch zu steigern, drang im selben Augenblick zu unseren Ohren ein Schrei, der jedem durch Mark und Bein ging und der verkündete, daß nunmehr auch die Schwimmenden ihren Todfeind entdeckt hatten.

Dieser Schrei rüttelte aber auch den alten Kanonier aus seinem dumpfen Hinbrüthen auf und schneller als der Gedanke sprang er nach dem Quarterdeck. Die Geschütze dort waren geladen und niemand kannte ihre Tragweite so gut wie er. Mit einer durch die plötzlich in ihm erwachte Hoffnung ruhig und kräftig gewordenen Hand ergriff der Mann eine Lunte, richtete mit übermenschlicher Kraft ganz allein eine der Kanonen, setzte die Lunte in Brand und proßte ab.

Die Luft ertönte vom Donner des abgefeuerten Schusses und wieder und wieder brachte das Echo den Schall zurück. Der alte Kanonier aber hatte durch die gewaltige Anstrengung seine ganze Kraft erschöpft; wie gebrochen sank er, das Gesicht mit den Händen bedeckend, nieder.

Eine Todtenstille herrschte auf dem Schiffe, als der Schuß verhallt war; als sich aber dann der über dem Wasser liegende Pulverdampf verzog, entstand zuerst ein leises Murmeln, das, immer lauter werdend, zuletzt zum donnernden Hurrahusen anschwell. Aufsprang der Kanonier und ließ seine Blicke über den Meeresspiegel dahin schweifen — da schwamm der Hai, den weißen Bauch nach oben gerichtet, nur mehr eine unform-

Reitenden und läßt sich von diesen hinteres Licht führen, trotzdem man weiß, daß man dieselben beim Kaufmann oder Gewerbetreibenden vielleicht noch in besserer Qualität bekommen kann.

Lassen wir endlich einmal von dieser Unsitte ab und befriedigen wir unsere Bedürfnisse ausschließlich bei unseren Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Dieses fordern von uns die Lokalinteressen, mit welchen unser Eigeninteresse in engster Verbindung steht. Bekunden wir mehr Lokalpatriotismus!

Steuergejesänderung.

Tagybeszeres, 10. August.

Finanzminister Johann Teleky hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die Aenderung und Ergänzung der G. A. VI, VII, VIII, IX und XI: 1901 und die in Verbindung damit stehenden Verfügungen unterbreitet. Von dem im Jahre 1909 geschaffenen neuen Steuergejesen ist bisher bloß das Gejes über die Haussteuer durchgeführt worden, während die Durchführung des Gejeses über den Grundsteuerkataster seit dessen Inkrafttreten im Zuge ist. Das Inkrafttreten der übrigen direkten Steuergejesen wurde bekanntlich vom 1. Januar 1911 auf den 1. Januar 1913 verschoben, weil es sich im Laufe der Ausarbeitung der Durchführungsinstruktion herausgestellt hat, daß sich in diese Gejesen Fehler eingeschlichen haben, die zum Theil gegen die Grundprinzipien der einzelnen Gejesen verstoßen, zum Theil aber unzumutbar und unhaltbar sind. Von den jetzt vorgeschlagenen Aenderungen ist nur eine einzige Verfügung von tiefgehender Wirkung. Sie bezieht sich auf die Herabsetzung des Schlüssels der allgemeinen Erwerbsteuer auf 3, beziehungsweise bei einem Gesamteinkommen von 2000 oder 1000 Kronen auf 2, beziehungsweise auf 1 Prozent.

Der Gesetzentwurf selbst zerfällt in sieben Abschnitte mit 45 Paragraphen. Der erste Abschnitt ändert und ergänzt das Gejes über die Haussteuer.

Der zweite Abschnitt handelt von der Ergänzung und Aenderung des Gejeses über die Kapitalzinsen- und Rentensteuer.

Im dritten Abschnitt wird das Gejes über die Erwerbsteuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen ergänzt und geändert. Laut § 6 des Gesetzentwurfes wird § 1

des erwähnten Gejeses wie folgt ergänzt: Endlich unterliegen der Erwerbsteuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen im allgemeinen die Straßen- und Bismarckbahnen, die Sparkassen, beziehungsweise die im Sinne ihrer Statuten zur Uebernahme von Geldeinlagen berechtigten Geldinstitute mitinbegriffen; § 7 beseitigt einen Widerspruch zwischen den §§ 7 und 12 des Gejeses, indem er verfügt, daß in dem Falle, wenn das zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichtete Unternehmen zum Theil provisorisch steuerfrei, zum Theil aber steuerpflichtig ist, das steuerpflichtige Einkommen während der Dauer der provisorischen Steuerfreiheit auf die im Verordnungswege festgestellte Weise zu bestimmen ist.

§ 8 regelt im Interesse der Entwicklung des ungarischen Handels und der ungarischen Industrie und der Möglichkeit einer gerechten Besteuerung der inländischen Filialen ausländischer Handels- und Industrieunternehmungen die Auftheilung der Einnahmen und Ausgaben, und stellt eine minimale Steuerbasis fest. Der Gesetzentwurf enthält in diesem Belange folgende Verfügungen: a) bei jenen inländischen Handelsunternehmungen, die auch im Auslande eine Geschäftsniederlassung haben und bei denen das Geschäft aus dem Inlande sich auch auf die ausländische Niederlassung erstreckt, sind die aus dem Verkaufe der durch die Niederlage in einem Staate gekauften Waaren im anderen Staate sich ergebenden Bruttoeinnahmen, sowie die diesen Einnahmen entsprechenden Ausgabens im Falle der Reziprozität unter den interessierten Geschäftsniederlagen in gleicher Proportion aufzutheilen. Ebenso muß man im Falle der Reziprozität auch bei der Besteuerung der im Inlande befindlichen Niederlassung einer solchen ausländischen Handelsunternehmung vorgehen; b) dagegen kann bei jenen inländischen Industrieunternehmungen, die im Inlande Waare verfertigen und sie im Wege ihrer Filiale im Auslande verkaufen, im Falle der Reziprozität die nach der Filiale auszuscheidende Steuerbasis nicht mehr als ein Drittel der Bruttoeinnahme der Filiale betragen. Wenn hingegen die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichtete Industrieunternehmung eine ausländische ist, kann das steuerpflichtige Einkommen der im Inlande sich befindlichen Filiale nicht kleiner sein als ein Drittel des von ihr vermittelten Bruttoeinkommens.

§ 9 gewährt die bis zu 6 Prozent der Geschäftsantheile gehende Steuerfreiheit bloß jenen Selbsthilfsgenossenschaften, die dem Verband einer

von der Regierung anerkannten Zentralorganisation angehören.

Im vierten Abschnitt wird das Gejes über die allgemeine Erwerbsteuer geändert und ergänzt. § 13 enthält die bereits erwähnte Herabsetzung des Steuerchlüssels.

Von Wichtigkeit ist hier § 40, der die Aufnahme der Steuerzahler in die Liste der Reichstagswähler in folgender Weise regelt:

In die Liste der Reichstagswähler sind aufzunehmen:

1. Auf Grund des Punktes b) § 5 G. A. XXXIII: 1874 all diejenigen, die ein zur Grundlage der Grund-, Haus-, allgemeinen Erwerbsteuer, Kapitalzins- und Rentensteuer dienendes Jahreseinkommen von mindestens 210 Kronen nachweisen;

2. auf Grund des Punktes c) § 6 und § 7 G. A. XXXIII: 1874 all diejenigen, die mit einer allgemeinen Erwerbsteuer welchen Betrages immer belastet sind;

3. auf Grund der Punkte b) und c) § 6 G. A. XXXIII: 1874 alle selbstständigen Handwerker, die a) in den mit dem Municipalrecht beleiheten Städten oder in Städten mit geordnetem Magistrat mit einer allgemeinen Erwerbsteuer welchen Betrages immer belastet sind, b) in Klein- und Großgemeinden mindestens einen Gehilfen ständig anstellen;

4. auf Grund des § 7 G. A. XXXIII: 1874 all jene Angestellte, die nach jährlichen Bezügen von mindestens 1400 Kronen, beziehungsweise all jene staatlichen, municipalen und kommunalen Beamten, die nach Dienstbezügen von jährlich mindestens 1000 Kronen Einkommensteuer zahlen.

Auf Grund der Punkte c) und d) § 6 G. A. XXXIII: 1874, sowie auf Grund des ersten Theiles des § 7 müssen in die Wählerliste all diejenigen aufgenommen werden, die in die für 1913 gültige Wählerliste unter demselben Rechtstitel aufgenommen sind, wenn sie nachweisen, daß sich ihre Steuerbasis nicht verringert hat, oder mindestens nicht unter die in den zitierten Paragraphen erforderliche Steuerbasis gesunken ist. Die Art und Weise des Nachweises stellt der Minister des Innern fest. Statt des im Punkt b) § 5 und Punkt a) § 9 G. A. XXXIII: 1874 erforderlichen Nettohauszins-einkommens von jährlich 210 Kronen ist ein jährliches Bruttohauszins-einkommen von 280 Kronen nachzuweisen.

Laut § 44 tritt dieses Gejes am 1. Januar 1913 ins Leben.

liche leblose Masse auf den Wellen dahin. Unmittelbar darauf erreichte auch das Boot die Schwimmer und brachte sie, bald tot vor Furcht und Entsetzen, nach dem Schiff zurück. Wortlos schloß der Vater den neugeschenkten Sohn in die Arme.

Ich habe Menschen in allen Phasen der Erregung und Erwartung gesehen, niemals aber habe ich wieder dreihundert Männer gleichzeitig in einer derart athemlosen tödlichen Spannung erblickt, wie in jenem Momente, als der über das Leben oder den grauenhaften Tod zweier des Daseins froher Jünglinge entscheidende Schuß über das Wasser dahinrollte.

Der g'schlenkte Jaga.

Eine Wilderergeschichte

Seit 16 Stunden sind die zwei Wilderer, der Nazi und der Sepp, auf dem Anstand gewesen, doch ohne Erfolg. Indes hat es auf dem „Karbach-Ruck“ fleißig geknallt, und bei jedem Schuß hat's den Wilderern einen Stich gegeben — nicht als ob sie sich etwa vor dem Schießen scheuten hätten, sondern weil sie wußten, daß jedesmal ein „Stück“ Wild erlegt wurde, von dem sie während der ganzen langen „Paß“ auch nicht ein Schwänzchen zu sehen gekriegt hatten. Das ist eine bittere Sach'. Der Herr Oberförster mit seinem ganzen Personal ist schon seit gestern drüben in der „Schratten-Höh“, um die Vorbereitungen zur Hatzjagd zu treffen — denn die fürstlichen Herren

machen sich's bequem, steigen nicht gern dem Wild bis in seine Schlupfwinkel nach, sondern lassen sich's gern bis vor die Büchse zutreiben. Also von den verhassten „Jagern“ wär' nichts zu fürchten gewesen.

„Na, na, Nazi!“ meint der Sepp, als jener seinem Unmuth gerade in kräftigen Ausdrücken Luft gemacht hatte, „wie waar's denn, wanns' uns dawischt hätt'n? Muacht Di net harmen; i moan, weil de Krach'n gestern gar a so fracht ham, ma sollt's Glück nei verred'n heunt!“

So der Sepp. Die beiden Wilderer hatten sich indes unter einer buschigen „Latsch'n“ niedergelegt — die Waffe war im Dickicht verborgen — und die Rauchwolken, die aus ihren kurzen Pfeifen aufstiegen, ließen wohl den Schluß zu, daß sie ihr mißliches Geschick mit Gleichmuth zu ertragen willens waren.

Möglich springt der Nazi auf und indem er die Hand als Schirm über das Auge hält und vorgebeugten Leibes im Krummholz dasteht, flüstert er dem Sepp zu:

„Schau, Sepp, af der Schneid' dort geht ja der Lipp — is 's net also?“

„Ja, ja,“ sagt der Sepp, „dees is da Jaga!“

„Was tragt er denn so schwarz?“

„I moan, es is a' Gams!“ antwortete der Sepp.

Nachdem der Nazi noch eine Weile unverwandten Blickes den auf dem Gebirgsrücken einherziehenden, gegen den grellbeleuchteten Abend-

himmel scharf kontrastirenden Jäger betrachtet hatte, wandte er sich rasch seinem Genossen zu und sagte:

„Sepp, tuast, was i Dir sag'?“

„Woast net,“ sagt der Sepp, „was 's is?“

„Du muacht!“ raunte der Nazi und dabei warf er jenem einen Blick zu, der keine Widerrede duldet. „Nimm Dei Büch'n und laaf, was D' kannst, durch'n Bachgraben abi bis zum Moosbach, verstehst mi?“

„Und?“ fragt der Sepp.

„Wannst unt' bist, schiaßt D' die zwoa Läu' los, kurz nahanander! Verstehst mi?“

„Ja!“ sagt der Sepp und schüttelt den Kopf wie einer, der sich nicht klar darüber ist, wozu diese seltsamen Anweisungen gut sein sollen, der aber doch nicht den Muth hat, zu widersprechen.

„Aft schaut, daß D' weiter kimmst,“ fährt der Nazi fort, „und bei'm Höllbach hinter dö Tännling vergrabt Dei' Büch'n und bleibst lieg'n, bis i kimm! Hast mi verstant'n?“

„Ja!“ sagt der Sepp, macht das dümmste Gesicht von der Welt und verschwindet im nahen Buchenabhang.

Nazi vergräbt sich nun förmlich in dem dichten Gezweig der Zwergtiefer, legt das Ohr auf den Boden und vernimmt so die schnellen Tritte des den Wald hinabstürmenden Sepp.

Nach und nach erlischt aber dieses Getöse. Eine Weile ist es ganz still, dann werden die schweren Tritte des Jägers vernehmbar, der, seine

Süd-Ungarn.

Gabriel Magyar. †. Der ungarische Piaristenorden hat einen sehr schweren Verlust erlitten: sein Provinzial Gabriel Magyar ist Montag Abends im Spital zum Rothen Kreuz nach langem Leiden gestorben. Der Verbliebene war einer der hervorragendsten Pädagogen Ungarns; seine patriotische, von nationalem Empfinden geleitete Thätigkeit trug viel dazu bei, daß der nach dem Freiheitskampfe unternommene Versuch, die Piaristenschulen zu germanisieren, fehlschlug. Gabriel Magyar unterrichtete anfangs Geschichte; bald sah er aber die damaligen Leiter des Ordens, daß in Magyar mehr als ein bloßer Lehrer, vielmehr ein Führer erstanden sei und sie ließen ihn allmählich an die Spitze des Ordens vorschreiten. In dieser Eigenschaft hat sich Gabriel Magyar um die Organisation und Modernisierung der Piaristenschulen, welche stets von liberalem Geiste durchsetzt waren, wie auch um die Festigung der Ordensautonomie sehr bedeutende Verdienste erworben. Gabriel Magyar wurde am 10. Jänner 1842 in Zélegyháza geboren und am 20. September 1859 in den Piaristenorden aufgenommen. Nach Absolvierung seiner Studien wirkte er drei Jahre lang als Professor in Tata, dann wurde er nach Nagykanizsa versetzt, wo auch der jetzige Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Wassics zu seinen Zöglingen gehörte. Von hier kam Magyar nach Kecskemét und endlich nach Szeged, wo er als Professor und später als Direktor des Piaristengymnasiums 32 Jahre lang wirkte. Unter seiner Leitung wurde das Szegeder Gymnasium zu einer der ersten Unterrichtsanstalten des Landes nicht bloß hinsichtlich der Zahl der Hörer, sondern auch hinsichtlich der musterhaften Leitung. Den Bemühungen Magyar's ist es zu verdanken, daß die Stadt Szeged für den Piaristenorden ein neues Gymnasium und ein neues Ordenshaus erbauen ließ. In Szeged genoß Magyar nicht nur im Kreise der Ordensmitglieder, sondern auch in der Bevölkerung allgemeine Sympathien. Er war seit einem halben Jahre krank und hat deshalb im Juli seine Würde als Provinzial zurückgelegt.

Dr. Moriz Hoffenreich gestorben.

Eine uns zugekommene Traueranzeige meldet das Ableben des Sanatoriumbesizers Dr. Moriz Hoffenreich, welches ihn in seinem 72. Jahre erreichte. Er war Municipalausschussmitglied des Krassó-Szörényer Komitates, sowie des Gemeinderathes in Draviczabánya und pensionirter Bezirksarzt des Torontáler Komitates. Er verschied Sonntag um 1/24 Uhr Morgens und wurde Montag um 3 Uhr Nachmittags in Stajerlak in der Familiengruft beigesetzt. Sein Ableben wird außer von seiner Gattin geb. Julie Fürst, mit welcher er 41 Jahre in glücklicher Ehe lebte, von drei Söhnen und zahlreichen sonstigen Verwandten betrauert.

Südungarischer Lehrertag. Der Südungarische Lehrerverein hält seine 46. Lehrerversammlung in der Gemeinde Eszék (Temes) am 21., 22. und 23. d. M. Das Programm ist folgendes: Mittwoch den 21. August, Nachmittags Aus-

schußigung und Empfang der mit der Bahn ankommenden Gäste. — Am 22., Donnerstag, Vormittag Gottesdienst und Kongreß mit folgender Tagesordnung: Eröffnung durch den Präsidenten Jakob Schenk; Begrüßungen, Vorträge. Es tragen vor Wilhelm Juhász, kön. Rath, Direktor der Landw. Schule in P., ferner die Lehren Karl Kováts, Mathias Szauer, Peter Lamesfeld, Daniel Mezó und Josef Schweininger. Nachmittags Generalversammlungen des Selbsthilfsvereines, der Kindergarten-Fachsektion, der Temeser Gewerbelehrlingschullehrer und der landwirtschaftlichen Fachsektion. — Abends Vorstellung im Hotel „National“. — Freitag den 23. Generalversammlung des Vereines, an welcher interne Angelegenheiten zur Verathung gelangen.

Zeit auf dem Rücken, nahe an der Stelle, wo der Nazi versteckt ist, vorbeikommen muß.

Da fracht im Thale unten ein Schuß, und bald darauf ein zweiter.

„Der Teufel hol' die Lumpen!“ stößt der Lipp hervor, „das sind die Wilderer!“ befinnt sich eine Weile, wirft dann sein Grathier neben einen dahliegenden Steinblock und eilt den Felsweg bergab. Wie er aber unten am Moosbach anlangt, ist alles todtentill ringsum; nur der Moosbach rauscht und plätschert, als wollte er den Lipp auslachen.

Der steht eine Zeit lang hinter einem Busch, aber da sich nichts rührt noch regt, schultert er die Büchse und kehrt zurück, die Gemse zu holen.

Es ist mittlerweile dämmerig geworden. Als der Jäger endlich oben anlangt, wo er den Schuß vernommen, tritt er hinter den Felsblock, um die Gemse aufzunehmen, aber — die ist fort.

Da steht denn der Lipp wieder eine Weile, schlägt dann mit der Hand gegen die Stirn und sagt: „Verflucht!“

Um dieselbe Zeit, es war unten im Thale fast ganz dunkel geworden, schreitet der Nazi den Tännlingen des Hölzbaches zu, wirft vor dem verblüfften Sepp einen feinsten Gamsbock auf das weiche Moos und sagt dazu:

„Hast recht g'habt, Sepp, ma muß nit vorreden — a rechtschaffener Wilderer geht net laar hoam!“

schußigung und Empfang der mit der Bahn ankommenden Gäste. — Am 22., Donnerstag, Vormittag Gottesdienst und Kongreß mit folgender Tagesordnung: Eröffnung durch den Präsidenten Jakob Schenk; Begrüßungen, Vorträge. Es tragen vor Wilhelm Juhász, kön. Rath, Direktor der Landw. Schule in P., ferner die Lehren Karl Kováts, Mathias Szauer, Peter Lamesfeld, Daniel Mezó und Josef Schweininger. Nachmittags Generalversammlungen des Selbsthilfsvereines, der Kindergarten-Fachsektion, der Temeser Gewerbelehrlingschullehrer und der landwirtschaftlichen Fachsektion. — Abends Vorstellung im Hotel „National“. — Freitag den 23. Generalversammlung des Vereines, an welcher interne Angelegenheiten zur Verathung gelangen.

Mädchenbürgerschule in Mósos. Der Unterrichtsminister ertheilte der dipl. Professorin Frau Kémeth, geb. Klona Kitter die Erlaubniß, in Mósos eine, mit einem Internat verbundene Mädchenbürgerschule und Erziehungsanstalt zu errichten. Die Schule wird am 1. September l. J. eröffnet.

Notärswahl. In den beiden Schwester-gemeinden Nagy- und Kistóbeg wurde am 31. v. M. die infolge Pensionierung in Erledigung gelangte Notärstelle besetzt. Die Wahl erfolgte unter dem Voritze des Oberstuhlrichters Josef Joris und war das Wahlergebnis einhellig zu Gunsten des dortselbst als Vizenotar, beziehungsweise Notär-Substitut in Verwendung gestandenen Karl Judt.

Lenau-Feier in Eszék. Der Eszékder Lenaukreis arrangirt heute anlässlich der 110-ten Jahreswende des Geburtstages des berühmten Dichters Nikolaus Lenau eine Tanzunterhaltung, welcher das Befränzen des Lenau-Monumentes vorangeht.

Fahnenweihe. Die rührige freiwillige Feuerwehr in Magyarszerne schaffte sich das Symbol der Zusammengehörigkeit: eine herrliche Fahne an, welche am 20. d. M. bei großer Festlichkeit nach bereits festgesetztem Programm eingeweiht werden wird.

Transferirt. Der Unterrichtsminister hat den Staatslehrer in Ferenczhalom Wilhelm Pratscher an die Staatsschule in Erzsébetfalva bei Budapest transferirt.

Der Bau der Zomborer Zuckerfabrik verschoben. Die Bacsodroger Zuckerfabrik-A.G. hielt dieser Tage in Budapest unter dem Voritze des Grafen Emil Széchenyi ihre erste Direktions-sitzung, wobei beschlossen wurde, den Bau der Zuckerfabrik auf ein Jahr zu verschieben, da die nöthigen 6000 Joch Feld zum Rübenbau nicht sichergestellt werden konnten und andererseits der Bau der Oberbäher Zuckerfabrik das Kapital zu stark in Anspruch nimmt. Es sind hiezu 6 1/2 Millionen K erforderlich.

Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder. Die Temesvárer Handels- und Gewerbe-kammer gibt den Interessenten zur Kenntniß, daß die Kundmachung betreffs Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder für das gemeinsame Heer vom Jahre 1914 anfangen, bei der Kammer zur Einsichtnahme aufliegt. Das Offertformular und der Vertragsentwurf sind beim Monturdepot Nr. 2. in Budapest gegen Bezahlung erhältlich.

Die diesjährigen großen Manöver. Im Laufe der vorigen Woche sind bekanntlich in Mindzent zwei Cholerafälle verzeichnet worden. Seither hat sich daselbst kein weiterer Fall ereignet, und es darf angenommen werden, daß es sich nur um sporadische Erkrankungen gehandelt hat. Aber das Territorium, wo die beiden Fälle registriert wurden, zwingt zu doppelter Vorsicht, da Mindzent nur vierzig Kilometer von Makó, dem Hauptquartier der diesjährigen Manöver im Raume zwischen Szeged und Arad entfernt liegt. Eine Häufung von Choleraerkrankungen in dieser Gegend müßte eventuell zur Verschiebung oder gänzlichen Abgabe der unter der Oberleitung des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand stehenden Manöver führen. Eine militärische Sanitätskommission begibt sich in das Eszékgrader Komitat, um sich über die dortige Situation durch den Augenschein zu überzeugen.

Die Regulierung der Theiß. Ackerbau-minister Graf Béla Serényi hat jetzt hinsichtlich der Auftheilung jener 190 Millionen Kronen verfügt, die zur Regulierung von Flüssen verwendet werden sollen. In erster Reihe wird der südliche Theil der Theiß regulirt und ein Winterhafen in Szeged gebaut werden.

Genehmigte Statuten. Der Minister des Innern genehmigte die Statuten des bürgerlichen Lesevereines in Bóka.

Stiftung der Gräfin Eugen Kará-csonyi. Gräfin Eugen Kará-csonyi, geb. Gräfin Karoline Andrássy, Besitzerin des Sternkreuzordens und Palastdame, Präsidentin des Damenaus-schusses der Budapest-er Freiwilligen Rettungsgesellschaft, gab wieder ein schönes Zeichen ihrer humanen Gesinnung. Diesmal bedachte sie die jungen Medizinerkandidaten des Vereines, die tüchtigen, aufopfernden Netter, die sie im Absolviren ihrer Studien und im Erreichen ihres Zieles unterstützen beabsichtigt. Die Gesellschaft erhielt von der Gräfin folgenden Brief: „Am der 25-jährigen Jegenstreich, humanen Thätigkeit der Budapest-er Freiwilligen Rettungsgesellschaft ein bleibendes Andenken zu geben, gründe ich eine Stiftung von 10.000 K, deren Zinsen alljährlich einem der im Dienste der Gesellschaft unentgeltlich stehenden Medizinerkandidaten als Rekompensation seiner Rigorosenarbeiten auszufolgen sind. Diese Zinsen der meinen Namen zu führenden Stiftungswerden seitens des Präsidiums mit Anhören der Direktion demjenigen Kandidaten auszufolgen, der mindestens zwei Jahre im Dienste der Rettungsgesellschaft gestanden und seine Rigorosen mit gutem Erfolg absolvirt.“

Jahrmärkte. Folgende Jahrmärkte finden statt: In Töröbcsese am 11., in Fehértéplom vom 15. bis 18., in Mosrin am 22., 23., 24., und 25., in Mibumár am 25., 26., 27. und 28., in Eszék am 25. August l. J.

Neuer Feind der Rebe. In den Weingärten von Eszékgrád wird seit dem heurigen Frühjahr eine furchtbare Verwüstung wahrgenommen. Die Weinstöcke kamen nicht einmal zum Austrieb, und war man anfänglich versucht, diesen Umstand dem winterlichen Nachfroste zuzuschreiben. Nun wurden aber die sämtlichen Weingärten auf Grund einer ministeriellen Anordnung einer eingehenden Untersuchung unterzogen und dabei konstatiert, daß an den Wurzeln Markkäfer-Engerlinge in solcher Menge nagen, daß die Reben in 1—2 Jahren total vernichtet sein werden. Das gefährdete Terrain umfaßt 4000 Joch der ertragreichsten Weingärten. Aber auch die Obstplantagen sind von dem Ungeziefer nicht verschont. Der bisherige Schaden ist auf 5—6 Millionen Kronen veranschlagt.

Vergangenheit und Zukunft des Kurortes Buziás. In der außerordentlich langen Reihe ungarischer Kurorte nimmt Buziás seit Langem einen allerersten Platz ein. Die wunderbare Heilkraft seiner reichen Quellen war schon den Römern bekannt und hatte dieser Kurort ursprünglich seinen Weltruf durch die glänzenden Heilwirkungen bei Nieren-, Blasen- und Prostataleiden, bei Rheuma- und Gicht, Magen- und Darmleiden, sowie bei Frauenkrankheiten und bei Störungen in der Blutbildung erlangt; in neuerer Zeit hat der Kurort aber besonders durch seine kohlen-sauren Bäder Aufsehen erregt und wird jetzt Buziás mit vollem Recht als ungarisches Nauheim bezeichnet. Es ist nun umso unverzeihlicher, wenn Ungarn, die den Patriotismus immer im Munde führen, ihr Geld in ausländische Kurorte tragen, wo doch das zumindest auf gleichem Niveau stehende ungarische Buziás viel leichter und bequemer zu erreichen ist und die Kurkosten gleichfalls mäßiger sind. Dabei findet man dort weltstädtische Bequemlichkeit und jede mit der Kur vereinbarliche Zerstreuung. Ganz besonders ist Buziás auch zur Nachkur zu empfehlen, für welche in diesem ausgezeichneten Kurort alle Vorbedingungen gegeben sind. Jedenfalls steht Buziás vor einer Zukunft, die noch viel ruhmreicher sein wird, als die Vergangenheit war.

Brand. Man meldet aus Zombor: Auf der Wirtschaft des Eszékgrader Großgrundbesizers Christian Lelbach verbrannten 5000 Kreuz Getreide, die Drechsmaschine und vier Zugochsen. Nur ein Theil des beträchtlichen Schadens ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde angeblich gelegt.

Einbruch auf der Karansebeser Eisenbahnstation. Aus Karansebes wird gemeldet: Die Eisenbahnarbeiter fanden vorigen Mittwoch Früh, als sie zur Arbeit kamen das Kassenlokal des Frachtenmagazins geöffnet und bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß das Lokal Nachts von Dieben mittels Nachschlusses geöffnet wurde, welche den großen schweren Tresorkasten, da sie ihn im Lokale nicht öffnen konnten, fort-schleppten, ebenso eine eiserne Handkaffe. Die errierte Kasse hatte 30.000 K Baargeld, sowie Werthpapiere und Gegenstände enthalten, die Handkaffe aber zirka 300 K. Die große eiserne Kasse wurde später auf freiem Felde und ihres Inhaltes beraubt aufgefunden. Die Diebsbande, denn nur eine solche kann die schwierige Arbeit der Fortschaffung der schweren Kasse vollbracht haben,

konnte noch nicht eruiert werden, trotzdem die Gendarmen eine fieberhafte Thätigkeit entfalten. Interessant ist der Umstand, daß zur Zeit des Einbruches fünf Gendarmen auf dem Perron patrouillierten, da der König von Rumänien mit dem Orient-Expresszuge die Station kurz vorher passierte.

Ein modernes Mittel. In einer Bäcker-Gemeinde lachen die Bewohner über einen heiteren Fall. In der Gemeinde gibt es einen brauchbaren Schuhmacher, ein geschickter Meister, aber er ergab sich letzter Zeit dem Trünke und vernachlässigte seine Werkstatt. Natürlich wendeten sich die Kunden von ihm ab. Der brave Meister ist, sagen wir durch die Revision seiner Bücher, auf die traurige Ueberzeugung gekommen, daß der Verkehr in seiner Werkstatt nachgelassen hat. Er dachte lange nach und endlich ging der Kleinrichter mit der Trommel im Dorfe umher und verkündete folgendes: „Es wird allen jenen, denen es angeht, bekannt gemacht, daß von nun an der Schuhmacher Karl W. ein solides Leben führen wird; er wird nicht mehr trinken, geht nicht mehr ins Wirthshaus, übernimmt Reparaturen und perfectirt Neuanfertigungen gut und prompt, und ist stets in der Werkstatt anzutreffen.“ — Schmunzelnd hörten die Bewohner dieser Verlautbarung zu. Der brave Schuhmacher arbeitet nun fleißig und nüchtern in seiner Werkstatt. Zur Nachahmung vieler.

Ein Bauernfänger im großen Stil. Aus Ujvidék werden über das Treiben eines wiederholt genannten Bauernfängers namens Sikoparija recht interessante Details gemeldet. Der Mann betreibt nicht nur einen unbefugten Auswandererhandel, sondern hat die armen Bauern aus dem ehemaligen Titeler Tschaklitenbezirk in allerlei seltsame, verhängnißvolle Abenteuer hineingeholt, darunter auch in einen kostspieligen Prozeß, in dem sie sachfällig geworden sind. Um die infolge dessen entstandene Unzufriedenheit einzudämmen, hat Sikoparija seither seinen Wohnsitz von Zablava nach Wien verlegt und sucht es jetzt seinen Opfern glaubwürdig zu machen, daß er demnächst im Einvernehmen mit einem Mitgliede des Herrscherhauses eine regelrechte Bodenvertheilung im Geiste des für die südslawischen Bauernmassen seit jeher verlockenden Bodenkommunismus erwirken werde. Die armen Bauern um Titel und Zablava scheinen den Worten des Schwindlers Glauben zu schenken. Sie senden ihm fleißig Geldanweisungen und Sikoparija soll in Wien unter den Augen der dortigen Polizei ein ebenso luxuriöses wie sträfliches Dasein fristen.

Durchgebrannt. Aus dem Szegeder Kinderasyl in Josef Gör durchgebrannt und nahm seinen Weg nach Temesvár, wo er im Fabrikpark aufgegriffen und sofort nach Szeged abgeschoben wurde.

Mordmord. Aus Lugos wird gemeldet: In unserer Nachbarschaft, in der kleinen Gemeinde Harmadia hat die Bäuerin Beta Popovits ihren Mann Josef ermordet. Josef Popovits lebte mit seiner Ehehälfte beständig im Streit, war gewöhnlich berauscht und behandelte seine Familie mit ewigem Schimpfen und Schlägen. Ähnlich behandelte er die Dorfbewohner und war deshalb allgemein verhaßt und gefürchtet. Vorgestern nun war er wieder einmal berauscht nach Hause gekommen und hat sich in den Hof unter einem Maulbeerbaum hingestreckt, um seinen Rausch auszuschlafen. Da hatte sein Weib, von der Verzweiflung über ihr Schicksal getrieben, eine Holzhacke ergriffen und dem Trunkenbold damit in den Hals gehackt. Durch den kräftig geführten Hieb wurde der Kopf des Popovics beinahe vom Rumpfe getrennt und er starb auf der Stelle. Nach vollbrachter That ging die Mörderin zu dem Dorfgeistlichen und erzählte ihm das Vorgefallene. Von da begab sie sich nach Lugos und stellte sich der Polizei. Sie wurde in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Ragyfikinda. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den Gymnasialprofessor Nikolaus Kronberger aus Ragyheben zum hiesigen staatlichen Obergymnasium transferirt. — Die Bürgererschule Julie Joan wurde nach Abony, und die Turocsenimärtoner Bürgereschullehrerin Elisabeth Vas wurde zur hiesigen staatlichen Mädchenbürgerschule transferirt. — Der katholische Gesellenverein wird am 1. September, also an dem Tage, an welchem die röm. kath. Kultusgemeinde die Sekularfeier begeht, sein Fahnenweihefest arrangiren. Zur Fahnenmutter hat der Verein die Gattin des sich allgemeiner Werthschätzung erfreuenden Korporationspräsidenten Franz Reiter, Frau Franz Reiter, geb. Anna Heß erbeten, die diese Würde bereitwilligst angenommen hat. An der Spitze des Fahnenwei-

festes steht als Oberprotector der städtische Obernotär Nikolaus Augustin — Verlobte: Andreas Kellner mit Katharina Somorai, Milivoj Vidiczi mit Rosa Krstinositi, Milutin Szeghalov mit Marie Jafin, Zsida Mofan mit Katharina Redin. — Gestorben: Joan Dicskay, Frau Paul Szabó, Karl Bauer, Alona Hujon, Irma Kovenz, Georg Dicskay, Anna Deza, Josef Redin, Maria Trifunac, Angnalka Ghuricsin, Joan Kojancsity, Franz Kemeth, Mathias Mayer, Rosa Sos, Joan Mitinev, Peter Gavranecsin, Witwe Nikolaus Martin.

Bancsova. Der Unterrichtsminister hat an die hiesige Staatsvolkschule Fräulein Gizella Göczy und Fräulein Margit Dozsa zu ordentlichen Lehrerinnen ernannt. Ferner wurde Fräulein Emma Lehnhardt dpl. Lehrerin, bisher beim kgl. Schulinspektorat thätig, zur ordentlichen Lehrerin an der Staatschule in Keve-Dobra ernannt. — Ferner die Staatslehrer Anton Takó aus Tor. Szécsány und Milorad Dimitrievics aus Kevepallos nach Bancsova — Ebenso Dr. Imre Bohdanezky zum ordentl. Professor an die hiesige kgl. ung. höhere Staatshandelschule. — Ferner wurde Dr. Mor Gonda Gerichtsarzt zum Schularzt für die höhere Handelsschule und für den weibl. kaufmännischen Lehrkurs ernannt. — Der „Bancsovaer Gewerbe-Verband“ unternimmt am 18., 19. und 20. August l. J. eine Bergnügungsfahrt nach Orsova Abfahrt am 18. August Nachm. 3 1/2 Uhr. Am Abend desselben Tages veranstaltet der „Orsovaer Männer-Verband“ einen Sängerkommers. Am darauffolgenden Tage Ausflug nach Herkulesfürdő und am 20. August Retourfahrt nach Bancsova. — Hermann Wilsinger ist nach längerem Leiden im 40. Lebensjahre am 1. August l. J. Vormittag gestorben. Er wurde Freitag, den 2. August um 5 Uhr Nachmittags zur ewigen Ruhe beigesetzt. — Vidor Janovits kgl. Bezirksschulinspektor begab sich dieser Tage auf einen 5-wöchigen Urlaub, während dieser Zeit wird Nikolaus Dudits kgl. Bezirksschulinspektor die Agenden im Schulinspektorat versehen. — Der Unterrichtsminister hat Peter Kun an die hiesige Staatsbürgerschule zum Lehrer, M. Zala und Ernestine Beck aber zu Hilfslehrerinnen an der hiesigen Staatsmädchenbürgerschule ernannt und Elise Rimsevic von hier nach Szolnok transferirt. — Das Landestechnologische Generebium veranstaltet auch in diesem Jahre einen Lehrcurs für gewerbliches Rechnen, Geometrie, für Bauzeichnen, sowie im Zeichnen für Schüller und Schülerinnen. Anmeldungen übernimmt Bürgerchuldirektor Béla Gecser. — Mit dem Notar Andreus Kovas wird am Sonntage Stadthauptmann und Chef des Anmeldeamtes Valentin Csery einen Ausflug mitmachen. Die Flugmaschine kann gegen Erlag von 40 h im Gasthose zur Sonne besichtigt werden. — Leopold Bradaacs Gefangenhauseinsichtler ist unter verdächtigen Umständen gestorben, weshalb die kgl. Staatsanwaltschaft die Sezierung des Verstorbenen angeordnet hat.

Zsombolya. Der kön. ung. Handelsminister hat den, bei der hiesigen Post als Chefstellvertreter in Verwendung gestandenen Oberoffizial Heinrich Pécsi zum Post- und Telegraphenchef nach Draviczabánya ernannt. Das Beamtenkorps der hierortigen Postanstalt arrangirte zu Ehren des scheidenden Kollegen am 3. d. M. in der Schießstätte eine Abschiedssoiree. — Der Stöckkurs, welcher von seiten des Landesvereines für Erziehung zur Handfertigkeit hier veranstaltet wurde, hat am 30. v. M. seinen Abschluß gefunden. Die Leitung des Kurzes, an welchem sich die sämtlichen Lehrkräfte der hiesigen Staats-Elementarschule, sowie sechs Auswärtige beteiligten, war dem Professor der hierortigen Knabenbürgerschule Ladislaus Czöndör anvertraut. Die Arbeiten derselben errieten sich auch auf die Anfertigung von Ton-, Papier- und Holzarbeiten.

Temesvár. Die Monographie der Stadt Temesvár hat die Presse schon verlassen. Eingeleitet ist vom sie Bürgermeister Dr. Karl Telbisz und Beiträge lieferten Obernotär Josef Geml, Kulturhistoriker Josef Bellai und andere. — Der Lugoyer Gerichtsrath Dr. Béla Káplóffy ist zum königl. Gerichtshof in Temesvár als Richter ernannt worden. — Se. Majestät hat den Kommandanten des 7. Korps und kommandirenden General in Temesvár, Feldzeugmeister Anton Seefranz über seine Bitte von diesem Kommando entlassen und den kgl. Otto Weirner v. Zweienstamm, Kommandanten der 4. Infanteriedivision in Brünn, zum Kommandanten des 7. Korps ernannt. — Bei dem Temesvárer gewerblichen und kaufmännischen Arbeitsvermittlungsamte Stadt, Prinz Eugengasse Nr. 4) haben sich bis zum 26. Juli 1912 zusammen 77 Arbeitsuchende gemeldet, unter denen beinahe sämtliche Arbeitszweige ver-

treten sind. — Arbeit finden folgende männliche Arbeiter, u. zw.: 22 Tischler, 8 Spenzler, 9 Schuhmacher, 2 Drechsler, 48 Friseur, 3 Selcher, 1 Binder, 9 Wagner, 3 Wagenlackierer, 2 Kutcher, 23 Schmiede, 5 Schlosser, 1 Antreiber, 2 Fleischer, 6 Müller, 1 Färber, 10 Bäcker, 14 Schneider, 3 Kiemer und Sattler, 1 Heizer. — Béla Söckl, der bisher beim Salzbergwerke in Barajb eingetheilt war, wurde vom königl. ung. Finanzminister als Amtsleiter zum königl. ung. Salzamt in Temesvár transferirt.

Berfches. Sonntag den 11. August findet auf der Wiese nächst dem Marktplatz ein Schauspiel des berühmten Volatiers Aurel Maicu statt. Dem Vernehmen nach dürfte aus unseren Nachbargemeinden ein Massenbesuch zu erwarten sein. — Der Gesangsverein der Gewerbetreibenden veranstaltet heute den 10. August aus Anlaß seines 30-jährigen Bestandes in der Stadtgartenrestaurirung eine Jubiläums-Liedertafel unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine. Anfang 8 Uhr Abends. Entree für Nichtmitglieder 1 K 20 h per Person. — Die Stadtpräsidenten hielt eine außerordentliche Generalversammlung, die sich mit der Zufahrt des Honvédministers betreffend eines in Berfches zu errichtenden Honvédartillerie-Regiments befaßte. Nach langer Debatte erbrachte die Generalversammlung den prinzipiellen Beschluß, das die Stadt geneigt sei, dem Aerar ein 20 Joch großes Terrain für Kasernzwecke unentgeltlich zu überlassen und die Kaserne gegen eine entsprechende Miete zu erbauen.

Votales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 3 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

Personalmeldungen. Obergespan Dr. Ludwig Dellmannics reiste vor einigen Tagen nach Karlsbad, um dort einige Wochen zu verbringen.

Bizegespan Hofrath August Janzó kehrte von seiner ausländischen Reise zurück und übernahm sein Amt.

Der hiesige Arzt Dr. Szvetozar Sztepanov reiste auf 4 Wochen ins Ausland.

Verwaltungsmittheilung. Die Verwaltungskommission des Torontaler Komitates wird ihre monatliche Sitzung nicht, wie gewöhnlich, am zweiten Montag des Monats, sondern Samstag, am 31. August abhalten.

Hymen. Montag Vormittag um 10 Uhr führte der Honvédhauptmann Anton Urhegyi das Fräulein Alona, Tochter des hiesigen kön. Notärs L. Csathó zum Traualtar. Bei der Ziviltrauung fungirten als Zeugen der Oberstleutnant Rudolf Kamenesh und der Hauptmann Arpad Gajós. Die kirchliche Zeremonie vollzog Abtpfarrer Paul Magyar.

Am selben Tage hielt seine Trauung der Stationsaufseher von Vrpolje, Michael Molnár mit der Buchhalterin der Stagselmschmidschen Ziegelei, Fräulein Marie Stef.

Sonntag fand die Trauung des hiesigen Post- und Telegraphenangestellten Josef Witzinger mit Fräulein Karoline Blazszej, Tochter des weibl. Josef Blazszej statt.

Verlobung. Karl Ghuricsin, kön. Bezirksgerichtsbeamte verlobte sich mit Fräulein Gizike, Tochter des Herrn Franz Ambrus in Nagybeker.

Silberne Hochzeit. Mittwoch feierte der sich allgemeiner Achtung erfreuende hiesige Kaufmann und Mühlenbesitzer David Keller seine silberne Hochzeit mit seiner Frau, geb. Janka Schulmann. Das jubelnde Ehepaar wurde seitens der Verwandtschaft und der ausgebreiteten Bekanntschaft warmer Dationen theilhaftig.

Todesfall. Frau Witwe Nikolaus Drlik geb. Theresie Jerzsabek starb am 7. d. M. nach langem Leiden in ihrem 70. Lebensjahre. Die Verbliebene wurde am 9. d. M., Freitag Nachmittags um 5 Uhr von ihrer in der Szent Gellertgasse befindlichen Wohnung zu Grabe getragen.

Israelitischer Gottesdienst. Im israelitischen Tempel findet der Gottesdienst am Freitag Abends bis zur weiteren Verfügung um halb 7 Uhr statt.

Die Rückkehr der Wallfahrer. Die Maria Schneewallfahrer, welche vorigen Freitag ihre Pilgerfahrt begonnen hatten, kehrten Dienstag hieher zurück. Unser Abtpfarrer Paul Magyar

ging ihnen entgegen und so kamen sie als ein feierlicher Zug in der Stadt an, wo dann in der Kirche ein feierlicher Gottesdienst stattfand.

Aus der Arbeiterversicherungskasse.

Die Direktion der Bezirks-Arbeiterversicherungskasse wählte anlässlich ihrer jüngst abgehaltenen Sitzung den hiesigen Arzt Dr. Julius Fischer, Sohn des Staatslehrers Tit. Direktor Moriz Fischer, zum Arzt in provisorischer Eigenschaft.

Ein neuer Hilfsverein

Unter der Firma „Nagbcskereker Hilfsverein als Genossenschaft“ wurde, wie bereits erwähnt, in unserer Stadt ein neues Geldinstitut ins Leben gerufen, an dessen Spitze der populäre Oberarzt der Bezirks-Arbeiterkrankenkasse Dr. Johann Kuffing steht. Die Antheilzeichnung geht sehr flott vonstatten, und entfalten die Gründer diesbezüglich eine rege Thätigkeit. Der Zweck des neuen Vereines ist: mit vereinter Kraft dahin zu wirken, damit durch wöchentliche Einzahlungen ein genügendes Kapital gesammelt werde, womit die materielle Lage der Mitglieder verbessert werden soll und zwar 1. der ärmeren Volksklasse durch wöchentliche kleine Einlagen (20 Heller) es möglich zu machen, in einigen Jahren auf bequeme Weise ein Kapital zu ersparen, welches Zinsen und Dividenden bringt; 2. denjenigen Vereinsmitgliedern, welche zur Förderung ihrer Profession oder ihres Geschäftes Kredit in Anspruch nehmen wollen, Darlehen gegen bequeme Teilzahlungen und genügende Sicherstellung zu gewähren. Nähere Auskünfte erteilen die Direktionsmitglieder.

Die Eröffnung des Verwaltungskurses im Jahre 1912—1913. Die Aufnahmen zu diesem Lehrgang erfolgen vom 26. bis 31. August, während welcher Zeit die Anmeldungen getroffen werden können. Ausnahme erhalten diejenigen, die a) das Gymnasium, die Oberrealschule oder eine sonstige Mittelschule mit Erfolg absolvierten; b) nach Beendigung ihrer Schulstudien wenigstens ein Jahr in einer Gemeindefanzlei als Hilfsnotäre, Notarsgehilfen funktionierten; c) der Landessprache in Wort und Schrift kundig sind, und d) unbestraften Vorlebens sind. — Der Nagbcskereker Verwaltungskurs ist mit einem, für 42 Personen vollkommen eingerichteten Internat verbunden, worin Plätze mit voller Pausen- und mit Vorzugstagen vorhanden sind. Bettzeug hat sich jeder mitzubringen, Stohlfächer stehen zur Verfügung. Die ganze Pausenzeit ist monatlich 38 K, außerdem sind Vorzugstagen mit 20, 15 und 10 K, und 10 unentgeltliche Plätze. Für die genannten Summen gebührt Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Frühstück, Mittag- und Nachtmahl. Die Gesuche um die Aufnahme ins Internat ist rathsam bereits Anfang August einzureichen, adressirt an die Direktion des Verwaltungskurses in Nagbcskereker (Közgazgatási tanfolyam igazgatósága). Wer einen Vorzugsplatz in demselben erhalten will, möge seinem stempelfreien Gesuch ein amtliches Zeugnis über seine und seiner Eltern Vermögensverhältnisse beilegen. Im Internat steht ein separates Studienzimmer den Hörern zur Verfügung. Die mittellosen Hörer werden aus der Bibliothek des Institutes auch mit Büchern versehen, welche sie jedoch zu Ende des Jahres zurückzuerstatten verpflichtet sind. Die Zöglinge des Institutes werden auch einer unentgeltlichen ärztlichen Behandlung theilhaftig. — Das Schulgeld beträgt 40 Kronen, welche Summe auch halbjährlich entrichtet werden kann. Wer vom Schulgelde befreit werden will, möge sein diesbezügliches Ansuchen an die Direktion stempelfrei einreichen.

Für die Ueberschwemmten spendeten: Die Gemeinden Csávos 40 K, Antalfalva 100 K, Ötöréskút 20 K, Bórgány 15 K, Óbessény 100 K, Cserépalja 83 K, Ludwig Ujházi im Namen des Nagbcskereker Herrenbaretts 32 w 30 h, Gemeinde Szentborbála 25 K, Sammlung des Csener Stuhlrichters 3400 K 63 h, Gemeinde Nagbcskereker 80 K.

Die Verpflegung der Sträflinge. Die Nagbcskereker Staatsanwaltschaft verkündet zur Sicherstellung der Verpflegung der im Nagbcskereker Strafhaus, ferner der in den Strafhäusern des Módofer und Törökbeceker Bezirksgerichtes verhafteten Sträflinge und der Kranken auf die Dauer von 3 Jahren, nämlich vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1915 eine öffentliche Konkursverhandlung. Dieselbe wird im Amte der Nagbcskereker kön. Staatsanwaltschaft am 30. August Vormittags um 10 Uhr stattfinden, respektive werden die bisher eingesandten Offerte zur erwähnten Zeit durch eine Kommission geöffnet. Die Lieferungsbedingungen sind im Amte der Staatsanwaltschaft zu beschaffen.

Sanitätsausweis. Dem amtlichen Ausweis des städt. Arztes nach sind im verfloffenen Monat Juli 62 Geburtsfällen gegenüber 66 Todesfälle vorgekommen. Die Zahl der unter dem siebenten Lebensjahr Verstorbenen war 32. Die einzelnen Todesursachen waren: Gebärmutterkrankheit der Kinder 14, Tuberkulose 7, angeborene Schwäche 8, organisches Herzleiden 5, Lungenentzündung 4, Krebs 4, sonstige natürliche Todesfälle 20. Gewalttamen Todes starben 4. — Die hygienischen Verhältnisse unserer Stadt waren im Monat Juli etwas günstiger als im Juni, denn die Zahl der Geburten übertraf abgesehen von den 5 Todesfällen fremder Personen — die Zahl der Todesfälle um 5. — Die allgemein vorgekommenen Krankheiten waren die gewöhnlichen, auch an der Zahl. An Trachoma wurden 241 Personen untersucht und nur 6 für krank befunden. — Im Josefs-Hospital wurden aufgenommen 311 Kranke, entlassen 280, gestorben sind 12. — Alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung infektiöser Krankheiten wurden getroffen und ausgeführt, so z. B. wurde in 22 Fällen die Desinfizierung solcher Häuser vorgenommen, in welchen Infektionskrankheiten abgelaufen sind; die Nahrungsmittel am Wochenmarkte wurden oft kontrollirt und gegen sanitätswidrige Vorfälle eingeschritten.

Schutzwehr gegen die Cholera. Bekanntlich wurde in unserem Nachbarkomiteat Esztergrád, in Mündent, ein Cholerafall konstatiert und wenn dieser Fall auch vereinzelt dasteht, müssen doch alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um dieser Epidemie vorzubeugen. Wir hatten der Furcht bereits in den zwei vergangenen Jahren genügend. Aus diesem Grunde erließ der Stadthauptmann eine strenge Verordnung. Dieser gemäß soll vor allem auf Reinlichkeit geachtet werden. Jedes Haus soll sich das billigste Desinfizierungsmittel, nämlich Kalk verschaffen. Drei Kilogr. gelöschten Kalkes wird in 100 Liter Wasser aufgelöst, und dies ist für ein Wohnhaus genügend, um dessen Umgebung, Klosette, Geflügelhof, Schweinestall, Düngerhaufen etc. zu desinfizieren und zwar so, daß auf jeden dieser Orte alle drei Tage ein Topf voll vergossen werde. Der gelöste Kalk muß stets in Bereitschaft stehen, da die Polizei verpflichtet wird, überall strenge Kontrolle zu halten. Außerdem muß auf die Reinlichkeit besonderes Gewicht gelegt werden. Vor und nach dem Essen sollen die Hände mit Seife gewaschen werden, unreifes Obst und rohes Fleisch soll nicht gegessen werden; die Uebernahrung, der übermäßige Alkohol schaden ebenso, wie die unvollkommene und gesundheitswidrige Ernährung. Das Publikum möge des vergangenen Jahres eingedient sein und die Maßregeln ernst nehmen. — Die Regierung entsendet den Sanitäts-oberinspektor Kerekes nach Nagbcskereker, dessen Aufgabe es sein wird, die Polizei in ihrer Thätigkeit zu kontrolliren, und wird die Polizei auch aus diesem Grunde alles aufbieten, damit der Oberinspektor keinen Anstoß gegen die Ordnung und Reinlichkeit finde.

Der Wanderkongreß der Bauindustriellen in Győr. Der Landesverband der ungarischen Bauindustriellen wird seine diesjährige Wanderverammlung im Industriezentrum jenseits der Donau, in Győr am 22. September abhalten. Dieser Kongreß wird Angelegenheiten von großer Wichtigkeit und Bedeutung behandeln. Außer den an der Tagesordnung stehenden Fragen der Bauindustrie gelangen zur Verhandlung: der vom Ministerium soeben veröffentlichte Gesetzentwurf über das Betreiben des Baugewerbes, die Sicherstellung der Forderungen der Bauindustriellen, das Urgiren der Revision des Arbeiterversicherungs- und des Gewerbegesetzes, die Frage der gesetzlichen Regelung der Arbeitsverhältnisse, die Stellungennahme bezüglich der Kartelle, die Lehrlingserziehung, die Gründung von Lehrlingsheimen und von Lehrlingsvereinen, ferner die äußerst wichtigen Fragen der Renterversicherung und der Pension des Gewerbestandes. — Dieser bedeutende und reiche Stoff des Kongresses ist ein Beweis dessen, daß der Landesverband der ungarischen Baugewerbetreibenden sich mit den Angelegenheiten der in den Kreis der Bauindustrie gehörenden Arbeitsgeber intensiv befaßt und daß der berufenste Fürsprecher der Interessen derselben dieser größte und stärkste Verband der Arbeitgeber Ungarns ist. Im übrigen bezeugt sich dem Kongreß gegenüber, welcher mit einem Auszug zum Plattensee verbunden ist, ein reges Interesse. Am Kongreß wird sich auch die Bauindustrie unserer Stadt repräsentiren.

Selbstmord im Friedhofe. Der Wlanenleutnant Andor Hegedüs, Sohn der Witwe des gewesenen Obernotars unseres Komitates, Nikolaus Hegedüs, schoß sich Samstag Nach-

mittag um 1 Uhr im hiesigen röm.-kath. Friedhofe eine Kugel in die Schläfe und erlag seinem Schusse. Er hinterließ keine Silbe zur Erklärung seiner That, und verübte dieselbe wahrscheinlich in einem heftigen Nervenanzug. Er wurde unter großer Theilnahme der Bekannten und Verwandten, zu denen auch die Familie Steinbach gehört, am Sonntag zur ewigen Ruhe getragen.

Ein abenteuerlicher Wagensdiebstahl.

Während der Dammaufseher Johann Szarvák im Szüts'schen Wirthshause populirte, kamen zwei Lehrburschen an seinen draußen ohne Aufsicht stehenden Wagen, setzten sich ohne weiteres an denselben und fuhrten damit weg. Im Wirthshause hatte dies niemand bemerkt, nur einem vorüberbiclenden Kommis fiel das Vorgehen der Burschen auf und deshalb setzte er ihnen nach. Die beiden Bengel hatten bereits einen bedeutenden Vorsprung, trotzdem kam ihnen der Kommis ziemlich nach. Da lenkten sie plötzlich auf den nach Szentmihály führenden scholligen Seitenweg, wohin ihnen das Bienele nicht mehr folgen konnte. — Die Recherchen der Polizei waren fast zwei Wochen ohne Erfolg, bis es endlich gelungen ist, Wagen und Pferde zu finden; diese wurden an der Grenze von Rumänien in einer Maisfeld erwirrt. Da weder den Pferden, noch dem Wagen was fehlte, muß erst festgestellt werden, ob das Vergehen die Folge einer Rache oder eines Scherzes sei.

Bermischte Nachrichten.

Amlicher Saatenstandsbericht. Das Ackerbauministerium hat nun die dritte ziffermäßige Schätzung der Ernteergebnisse zur Veröffentlichung gebracht. Die Schätzungsziffern zeigen gegenüber den letzten, am 8. Juli publizierten Schätzungen zur allgemeinen Ueberraschung für Weizen, Roggen und Hafer eine wesentliche Verschlechterung des zu erhoffenden Ergebnisses und nur für Gerste eine geringe Besserung. Gegenüber dem Erntetrug im Jahre 1911 zeigt sich nur in Roggen ein Mehrertrag. Der auf Grund der vom 22. v. M. datirten Meldungen der Fachreferenten zusammengestellte Bericht des Ackerbauministers schätzt die Erträge in den vier Hauptgetreidearten in Millionen Meterzentnern wie folgt:

	Heutige Schätzung	Letzte Schätzung vom 8. Juli	Vorjährige Ernte
Weizen	46.32	47.23	47.63
Roggen	13.77	14.12	12.79
Gerste	14.52	14.49	15.88
Hafer	11.63	11.79	13.08

Die Telegrammadresse des Newyorker österr.-ung. Generalkonsuls. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer macht die Interessenten aufmerksam, daß sie bei Kabeltelegrammen an den k. u. österr.-ungar. Generalkonsul die aus einem Worte bestehende, registrierte Kabeltelegramm-Adresse „Austung“ benützen mögen. Es ist nämlich wiederholt vorgekommen, daß Interessenten statt dieser gekürzten Adresse den vollen Titel benützten und die Regelmäßigkeit in ungarischer Sprache gehaltenen Adresse den nur englisch verhandelnden Organen der Kabelgesellschaft große Schwierigkeit bereitet, wodurch in der Zustellung der an den Generalkonsul lautenden Telegramme im besten Falle zumindest eine Verspätung eintritt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Parteien, die abgekürzte Adresse „Austung“ zu benützen.

Einschränkung der katholischen Feiertage. Die ungarische Bischofskonferenz beschäftigte sich im November vorigen Jahres mit der in dem päpstlichen Motu proprio vom 2. Juli angeordneten Einschränkung der gebotenen katholischen Feiertage. In Anbetracht dessen, daß in Ungarn als vorwiegend agrarischem Staate die Einschränkung der Feiertage kein Bedürfnis sei, wurde beschlossen, an den Papst die Bitte zu richten, in Ungarn die alte Feiertagsordnung bestehen zu lassen. Kardinal Fürstprimas Bazary theilte nunmehr in einem Zirkularerlaß an seinen Klerus mit, daß der Papst an den Verfügungen des Motu proprio festhalte; da dessen Bestimmungen nur die Vorschrift der äußerlichen Begehung der Feiertage einschränken und das Verbot der Arbeit an diesen Tagen aufheben. Unter Berufung auf die Antwort der Konviktorialkongregation theilt nun der Fürstprimas dem Klerus mit, daß an folgenden Feiertagen die Pflicht des Messebesuches und das Arbeitsverbot nicht mehr bestehe: Zweiter Weihnachtstag, Oster- und Pfingsttag, Fronleichnam, Mariä Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Mariä Geburt und der Tag des Landespatrons.

Falsche Gerichte über die Affentirungsinstruktionen. In den Zeitungen sind über die im Sinne des neuen Wehrgesetzes demnächst vorzunehmenden Affentirungen Berichte erschienen, die mit Befremden verzeichnen, daß die Affentirungskommissionen im Sinne ihrer Instruktionen künftig auch krüppelhafte oder kränkliche Rekruten einreihen werden. Wie die „Bud. Korv.“ nun erfährt, konnten solche Ausstreuungen nur die Unkenntnis und der falschen Auslegung gewisser Vorschriften entspringen. Die neuen Affentirungsvorschriften theilen die Rekruten in zwei Klassen ein und zwar in Rekruten, die für den Dienst mit den Waffen taugen und in Stellungspflichtige, die wegen eines unbedeutenden körperliche Fehlers zwar nicht im Liniendienst, aber in Bureaus und Magazinen dennoch gut verwendet werden können. Ein Rekrut mit Plattfüßen ist beispielsweise für den Kriegsdienst nicht geeignet, kann aber als Schreiber oder Manipulant gut verwendet werden. Durch diese Verfügung würde auch der Selbstverstümmelung, durch die sich zahlreiche gesunde Burschen dem Militärdienst entzogen, eine Ende bereitet. Eine Verfügung, daß auch krüppelhafte oder lahme Rekruten affentirt werden müssen, ist im Gesetze überhaupt nicht enthalten. Wie unbegründet diese Gerichte sind, geht aus der Thatsache hervor, daß es die neue Vorschrift dem affentirenden Arzte anheimstellt, einen Mann für tauglich oder untauglich zu erklären. Die Affentirung erfolgt nur auf einstimmigen Beschluß der Kommission und wenn auch nur eines der Mitglieder seinem Bedenken Ausdruck verleiht, so muß der Stellungspflichtige vor die Superarbitrationskommission gestellt werden.

Neue Wunder der Technik. Die „Halleische Zeitung“ veröffentlicht Mittheilungen über eine Erfindung von weittragender Bedeutung, die dem Elektrotechniker Franz Döring geglikt ist. Es handelt sich um Uebertragung elektrischen Lichtes und elektrischer Kraft auf drahtlosem Wege. Der von dem Erfinder konstruirte Apparat soll den elektrischen Strom drahtlos auf die weiteste Entfernung übertragen können. Der elektrische Starkstrom soll auf drahtlosem Wege nicht gefährlich und die Anlage bedeutend billiger sein als mit Draht. — Aus München wird gemeldet: Monsignore Cerebotani, der bekannte italienische Geistliche und Erfinder auf dem Gebiete der Elektrizität, der seit Jahrzehnten in München wohnt und im Vorjahr auch in der „Urania“ in Wien über seine Erfindungen Vortrag gehalten hat, hat neuerdings einen Apparat erfunden, der die Sprechweite des Telephons ins Ungemeinere auszudehnen geeignet sein soll. Dieser Apparat soll sogar nach überseeischen Ländern Gespräche deutlich übertragen können. Cerebotani nennt diesen neuen Apparat Phonophor. Cerebotani und die bekannte Firma Zeis in Jena, die die meisten Erfindungen Cerebotanis erworben hat, wird sich auch an dem Wettbewerbe betheiligen, den die Stadt Wien für die Zentraluhrenanlage ausgeschrieben hat und zwar mit einer Anlage ohne Drahtleitung.

Börsenbericht der k. k. priv. Bank & Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“ (Wien, am 24. Juli 1912.) Die Geschäftslage der Wiener Börse hat sich verschärft. Der fortwährende Rückgang der Anlagewerthe, namentlich der englischen Konsols und der deutschen Renten, die schwierige Lage der Türkei, die englische Flottenrede und die Schwäche der Newyorker Börse waren nicht geeignet, das Geschäft zu beleben. Die Tendenz bleibt jedoch ziemlich fest. Die Kurse haben keine wesentliche Verabsehung erfahren. Bankaktien behaupten im Allgemeinen ihr Kursniveau, mit Ausnahme der ungarischen Eskompte- und Wechselbank. Lombarden litten etwe unter dem Bericht des Südbahnkurators über den Aufschub der Sanirung. Die Hauße in Sigi Lokomotivaktien dauert fort.

Zeit dem Jahre 1868 werden Berger's Theerseifen in Oesterreich-Ungarn und in allen Kulturstaaten zu Waschungen und Bädern gegen Hautausschläge und Unreinheiten der Haut verwendet. Jede Eifette muß die Schutzmarke und den Namenszug der Fabrikfirma G. Fell & Comp. tragen, sonst sind es nicht die echten, seit 40 Jahren im Verkehr befindlichen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybekerer k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Trauerungen: Wilhelm Lehrer r. k., Bahnarbeiter mit Susanna Leptich. — Emil Popov g. o., Matros mit Barbara Birgenhaier g. o. Josef Wirzinger r. k., Telegraphenaufseher mit Karoline Blazsey r. k. — Anton Urheggi r. k., Hovedhauptmann mit Amalie Helene Csathó r. k. — Michael Molnár, Stationsaufseher mit Maria Ströj.

Geburten: Anna Schön r. k., Diensthote, ein Knabe. — Emil Turinski g. o., Tagelöhner, ein Knabe. — Milan Borgy g. o., Landmann, ein Knabe. — Anton Thiring r. k., Maurer, ein Mädchen. — Georg Cveity g. o., Tagelöhner, ein Knabe. — Amalie Jovanov g. o., ein Knabe. — Michael Nagy ref., Postoffiziant, ein Mädchen. — Sebastian Doskov g. o., Kaufmannskommis ein Knabe. — Friedrich Galah r. k., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Grubacski g. o., Landmann, ein Knabe. — Georg Cvejanov g. o., Tagelöhner, ein Mädchen.

Todesfälle: Bizul Balmás g. o., 79 Jahre, Tagelöhner, Herzleiden. — Andor Hegedüs r. k., 24 Jahre, k. u. k. pensionirter Ulanenleutnant, Selbstmord. — Michael Bifoczi r. k., 4 Monate, Gedärmtatarrh. — Musirka Pivariski g. o., 10 Monate, Krämpfe. — Frau Johann Julia r. k., 25 Jahre, Tuberkulose. — Walter Hieber evang., 8 Monate, Gedärmtatarrh. — Frau Emerich Nagy ref., 77 Jahre, Herzleiden. — Andreas Nagy r. k., 37 Jahre, Leistenbruch. — Stefan Radobaj-lhevic g. o., 59 Jahre, Lampenanzünder, Gehirnhautentzündung. — Stefan Samkfi r. k., 44 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Ladislav Gut r. k., 19 Jahre, Fabrikarbeiter, Blutvergiftung. — Frau Michael Kardajan g. o., 45 Jahre, Tuberkulose. — Theodor Bugarski g. o., 78 Jahre, Tagelöhner, Arterienverfalkung. — Frau Johann Miklens r. k., 36 Jahre, Tuberkulose. — Daniza Cveity g. o., 28 Tage, Gedärmtatarrh. — Vidor Gájin g. o., 14 Tage, Krämpfe. — Witwe Frau Nikolaus Orlik r. k., 70 Jahre, Leberkrebs. — Mojzia Zalabak r. k., 10 Monate, Gedärmtatarrh.

Offene Sprechhalle.

22-26.16

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hofliek., Triest-Barcola

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

14 Joch Weingarten

in der Nähe der Stadt Nagybekerer gelegen, sind mit einer Baaranzahlung von

zehntausend Kronen

zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises kann in Jahresraten getilgt werden. Der Weingarten kann auch in zwei Parzellen geteilt werden.

Näheres in der Administration dieses Blattes

Fahrplan

der von, respektive nach Nagybekerer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1912.

Abfahrt:

a) Vom Nagybekerer Bahnhofs

Nach Pancsova.

Früh 8.10. — Abends 7.15.

Nach Szeged-Budapest.

Vormittags 11.27. — Abends 7.27.

Nach Szeged.

Nachmittags 1.17 (Motorwagen).

Nach Nagykisinda-Budapest.

Früh 6.21.

Nach Karlova.

Vormittag 10.00

b) Vom Nagybekerer-Bégaparter Bahnhofs:

Nach Zombolya, Temesvár, Werich.
Nachmittags 4.15.

Nach Temesvár, Werich, Untalsalva-Pancsova und Alibunár.

Früh 3.33.

Nach Módos.

Früh 6.35.

Nach Zombolya: Vormittags 11.59

Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn)
Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25

Ankunft:

a) Am Nagybekerer Bahnhofs.
Von Temesvár, Werich, Zombolya

Vormittags 9.28.

Von Pancsova.

Nachmittags 7.04

Von Budapest-Szeged.

Früh 6.20. — Nachmittags 3.15.

Von Szeged.

Vormittags 9.34 (Motorwagen).

Von Budapest-Nagykisinda.

Abends 9.21.

b) Am Nagybekerer-Bégaparter Bahnhofs:

Von Zombolya, Werich, Alibunár und Temesvár.

Abends 8.15.

Von Módos.

Früh 6.30.

Von Pancsova.

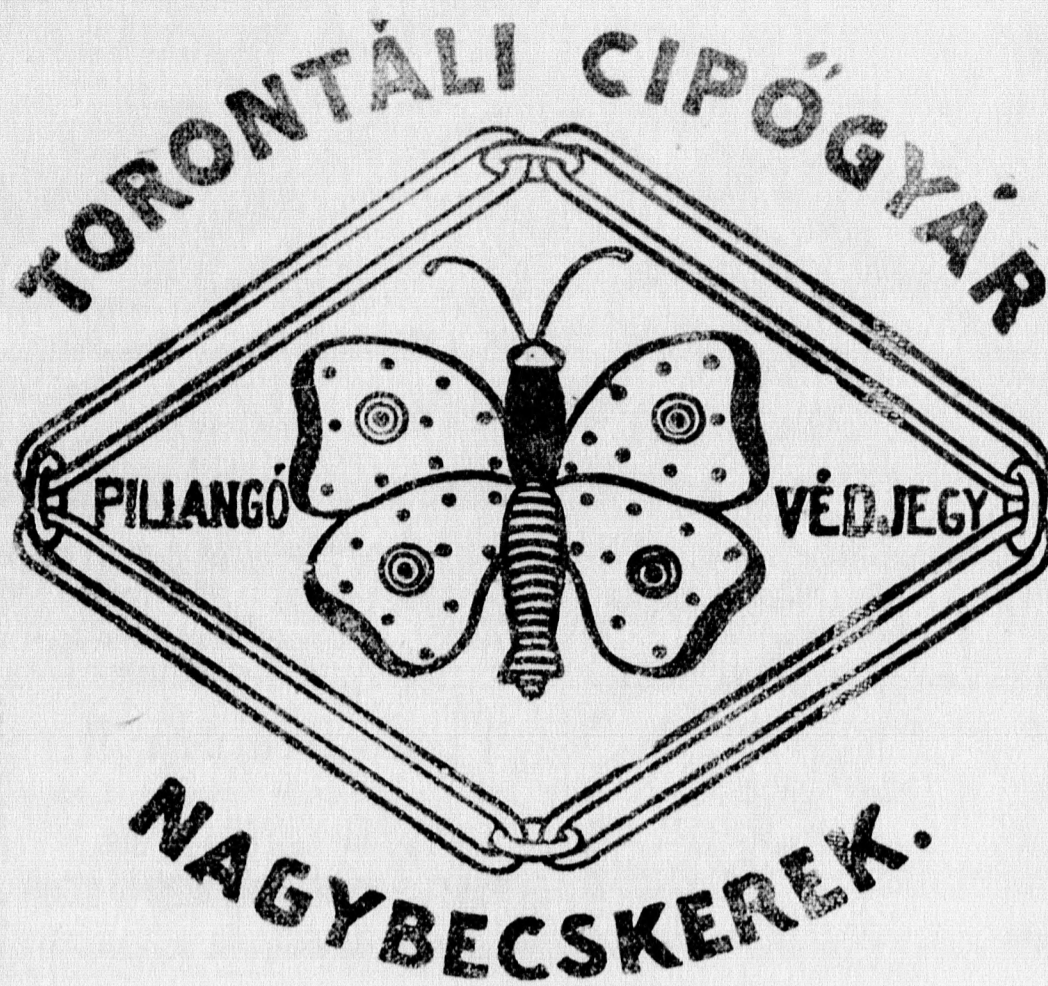
Früh 8.27.

Von Szécsány: Abends 6 Uhr 29 W.

Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.)
Früh 8.23 — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.

Inserate

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes



166-x 2

Separate Schuhabtheilung!


 Knaben- und Mädchenschuhe, Turnschuhe
 

== Torontaler Strapazschuhe. ==

Zur Schulsaison

empfehlen wir :

Mädchenschürzen

Mädchen- und Knabenstrümpfe

Mädchen- u. Knabenweisswäsche

Mädchen- u. Knabenregenschirme

Handarbeit

BRÜDER BENÓ

früher Kokits A. F.

Kurz-, Mode-, Schuh- u. Spielwarenhandlung

Nagybecskerek.

Gründungsjahr 1870.

Telephon 201.

FR. PAUL PLEITZ

Buch- und Steindruckerei

Nagybecskerek

empfiehlt sich zur prompten Antfertigung aller

DRUCKSORTEN

in geschmackvollster Ausführung.

107-6217

WASHALL

bestes Waschpräparat

Washall Company Wien

11. Kurzbaugasse 3.



Wegen Uebersiedlung
empfehle ich allerlei

Herren- und Damenmode-Waaren
zu tief herabgesetzten Preisen,

Boskovits S. J.

Herren- und Dammenmodewaarenhandlung „Zum Storchen“.

Hunyadi-utca Nr. 37.
161-53

Damen- und Kinderkleider

engl. u. franz. Mode
für die Frühjahrs- und Sommersaison
werden im Damensalon

ANNA WEHNER
NAGYBECSKEREK

Kinizsi-Gasse
vis-à-vis dem Café „Club“.

elegant, chic u. billigst angefertigt.

 Schutzmarke: „Anker“ 

Liniment. Capsici comp.

Uter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Zahl 12800, 1912.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct. Jakobi **Jahrmarkt** wird in der Zeit vom 15. August bis inclusive 19. August l. J. abgehalten werden. 168-22

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 15. August 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 6. Juli 1912.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Bee Ferencz,
Oberstadthauptmann.

Gekhmackvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“ 5ährlich 24 reich illustrierte Felle mit 48 farbigen Modebildern, über 7500 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“ und
- „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beilagen
- „Für die Kinderstube“ sowie
- „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Die Begünstigung von besonderem Interesse ist die „Wiener Mode“ ihren Abonnenten. Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl leichtlich gegen Ertrag der Spesen von 30 h — 30 Pl. unter Garantie für laudables Paffen. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird durch jeder Dame selbst bewirkt.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 4, Gumpendorferstraße 41 unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Eine Gassen- und eine Hofwohnung

ist zu vermieten bei

Bencze Antal és Fia.

Gegründet 1874.

Erstes Steinmetzgeschäft für Monumental- und Bauarbeiten

AGOIS TUNNER, Nagybecskerek
akad. Bildhauer & Steinmetzmeister.

Grösstes Steinlager u. reich sortierte Vorräte in selbsthergestellten

Grabsteinen

aller Arten in wirklich dauerhaften, schönen und echten Steinsorten nach eigenen Motiven künstlerisch ausgeführt.

Eigene Bildhauer- und Zeichenteller so auch Steinmetzwerkstätte u. Schleiferei.

Auf Verlangen werden den jeweiligen Ansprüchen und Geschmacksrichtung entsprechend Modelle für spezielle künstlerische Denkmäler prompt angefertigt u. sodann in Stein ausgeführt.

Übernahme von Reparaturarbeiten alter Grabsteine. Gewissenhafte, pünktliche Bedienung. Streng solide Preise.



„OLLA“

best nach wirtsch. besten hygi. nische

GUMMI-SPEZIALITÄT

2 Jahre Garantie für jed. 8 Stck. Preis 4, 6 u. 8 K per Duzend. Musterkollekt. 12 St. sort. 8 K.

„OLLA“ GUMMI

ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen. OLLA ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogerien. Preisliste gratis v. d. Olla-Gummizentrale Wien 111960 Praterstr. 57

Zu haben bei Ladislaus Czikaľó Apotheker und in der Droguerie Alexander Kovács Nagybecskerek.

Dr. Artur Kassovicz

hat seine Advokaturkanzlei in Nagybecskerek in der **Váraljai-utca Nr. 7** eröffnet. 169-41

Telephonnummer: 305.

Vom Bürgermeisteramt Nagybecskerek. Nr. 15172/1912.

Winnendo-Vizitationsfindmachung.

Der Magistrat der Stadt Nagybecskerek hält behufs Verpachtung des städtischen Wagerrechtes eine Winnendolizitation ab. Die Pachtbewerber werden aufgefordert, ihre geschlossenen Offerte bis **31 August 1912** Vormittag 10 Uhr in der Kanzlei des H. städtischen Senators einzureichen, wofelbst auch die nöthigen Aufklärungen erteilt werden.

Nagybecskerek, am 7. August 1912.

Dr. Joltan Perics,
Bürgermeister.

Von einem alten, gut eingeführten u. leistungsfähigen Triester Kaffee-, Kolonialwaaren- und Delikatessen-Versandgeschäft werden **TÜCHTIGE VERTRETER** auf allen Orten der Monarchie, die bei Privaten, Gastwirthen, Cafetiers, Klöstern, Konsumvereinen, verschiedenen Verwaltungen, Landesanstalten, Menageverwaltungen etc. gut eingeführt sind, gegen hohe Provision aufgenommen. Anträge unter „X. X. 62404“ an die Annonzen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien, 1 Wollzeile 11